

um das Maß, nicht mehr, als das D. haben um das, und bei dieser in der Absicht und dem Zwecke der Annäherung eingenommenen Stellung ist das Verständniß so nahe gelegt, als es zum Zwecke der Einigung sein kann. Haben einmal die Großmächte sich genähert, so wird schon ihre Massenhaftigkeit die anziehende Wirkung nicht verfehlen. Der Zollverein vermochte bisher nicht die norddeutschen Staaten, die in ihrer Annäherung zur Handelsfreiheit eine deutsche Sonderstellung behaupten, für sich zu gewinnen, aber dies wird dem Bunde gelingen, der ihnen für diese Handelsfreiheit den größten europäischen Markt bietet, einen Markt, mit dem sie jetzt schon in den entschiedensten Beziehungen in inniger Verbindung stehen, einen Markt, der ihren Productenhandel nicht ändert, und ihrem Welthandel neue Quellen eröffnet, ohne die Vortheile, welche ihre Sonderstellung ihnen gewährt, wesentlich zu gefährden. — Diese Rücksichten sind es, die den Unterzeichneten bestimmten, Eine hohe Versammlung zu bitten, dieser Angelegenheit die besondere Sorgfalt bei dem Werke deutscher Verfassung angedeihen zu lassen. Was der Zollverein allein nicht vermochte, was der Bundestag versäumte, möge zum Frommen der Völkersache Eine hohe Versammlung beschließen. Frankfurt a. M., den 6. Januar 1851. Für den engern Ausschuß des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit. Der Präsident: gez. Felix Prinz zu Hohenlohe."

— 11. Jan. In Uebereinstimmung mit anderen Handelsplänen ist man auch in Nürnberg übereingekommen, bei fortwährender Entwerthung sämtlicher Goldmünzen dieselben nur nach dem Frankfurter Tages-Cours anzunehmen.

Nürnberg, 10. Jan. An die Lehrer höherer Bildungsanstalten ist bekanntlich die Eröffnung ergangen, daß sie zum Kirchenbesuche gezwungen seien. Der „Frank. Kur.“ will mit Bestimmtheit wissen, ein Theil der Lehrer jener Anstalten weigere sich jener Verfügung nachzukommen. Diese Lehrer sagten nämlich; „Ehe wir uns zwingen lassen, Vorträge, wie sie ein Theil unserer zelotischen Pulprediger halten, mitanzuhören, ziehen wir es vor, zu der freien christlichen Gemeinde überzutreten.“ (?)

Stuttgart, 13. Jan. Wir freuen uns aus sicherer Quelle unsern Lesern die Mittheilung machen zu können, daß die dritte Commission der Dresdener Conferenz sämtliche deutsche Regierungen eingeladen hat, bis zum 22. Januar Sachverständige nach Dresden zu beordern, welche über deutschen Handel, Industrie und Schiffarth berathen sollen.

Stuttgart, 14. Jan. Die provisorische Staatsschuldenverwaltungskommission hat, wie wir vernehmen, in Ermangelung der Schlüssel am 11. Jan. die zwar nicht versiegelte, aber verschlossene, mit den in Vorrath gefertigten An-porteur-Scheinen gefüllte Truhe gestern die versiegelten, den Einlösungsfonds enthaltenden Behälter erbrechen lassen. Noch nicht dagewesen in der Geschichte des Herzogthums, Kurfürstenthums und Königreichs Württemberg! meint der Beobachter, der Vorstehendes mittheilt.

Gotha, 10. Jan. Die schon seit zwei Jahren offen gehaltene Frage über die Verschmelzung der beiden bis jetzt getrennten Herzogthümer Gotha und Coburg hat in diesen Tagen durch ein vom

Staatsministerium ausgegangenes Altkennstück neues Interesse gewonnen. Es betrifft dieses Altkennstück den Protest der coburgischen Agnaten (Prinz Albert, König Leopold, Herzog Ferdinand), welcher bereits vor 2 Jahren dagegen erhoben wurde, daß von der gothaischen Ständerversammlung die Kammer- und Domänengüter für Staats-eigenthum erklärt und dem Regenten nur ein suspensives Veto zugestanden wurde. In dem Altkennstücke wird dem jetzigen Herzoge das Recht abgesprochen, dem Eigenthume an jenen Gütern, welche Staats- und Hausfideicommiss seien, für sich und die Agnaten zu entsagen und in Betreff des suspensiven Veto wird erklärt, daß die Agnaten sich an diese Bestimmung des Staatsgrundgesetzes nicht für gebunden erachten würden, da die nachfolgenden Regenten, welche vermöge eigenen Rechtes zum Throne gelangten, nicht verpflichtet wären, alle Handlungen des Vorgängers anzuerkennen. Dieses Altkennstück, dessen Inhalt für unser Land dadurch wichtig ist, weil bei der kinderlosen Ehe des regierenden Herzogs die Regierung an den zweiten Sohn des Prinzen Albert fallen würde, ist den Com-missarien zur Berathung vorgelegt worden, welche aus den beiderseitigen Landesvertretungen für die Vereinigungsfrage gewählt sind.

Schleiz, 12. Jan. Am 24. December des letztvergangenen Jahres gingen in den Nachmittagsstunden die zwei Söhne des hiesigen Kammermusikus Büchner, ein Knabe von 11, der andere von 13 Jahren, auf den Fasanenteich im nahen Wiesenthale, um sich auf dem Eise zu belustigen. Nach einiger Zeit kommen sie auf den Einfall, von den beiden Enden der Bahn aus einander entgegen zu gleiten, um sich in der Mitte derselben zu treffen und da zu umarmen. Als diese Verabredung ausgeführt ist und sich die Knaben umschlungen halten, bricht das Eis unter ihren Füßen und beide werden in der Fluth begraben. Gegen Abend erst gelingt es, die Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, die sich auch noch im Tode brüderlich umschlungen hielten. Wer aber beschreibt den Schreck der unglücklichen Altern, die an einem Tage ihre einzigen Kinder verloren und eben beschäftigt waren, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten!

Wien, 8. Jan. Der halboffizielle „Lloyd“ sagt heute in seinem Leitartikel: „In Dresden tagt jetzt eine Versammlung, welche für sich dieselben Rechte vindicirt, die einst die Paulskirche ausübte. Möchte sie doch zum ersten Male Dasjenige thun, was seit 1848 kein Staat und kein Ministerium zu thun den Muth hatte: möchte sie nur Das versprechen, was sie weiß, daß die deutschen Staaten halten können. Die conservative Partei sieht in der Redlichkeit und in der Gefeglichkeit der Executiv-Gewalt das einzige Heil für die Staaten, und sie weiß, daß mit vielen modernen Constitutionen die Regierenden stets unredlich und ungeseglich werden handeln müssen. Sie weiß, daß bald, nachdem eine Regierung den Rechtsboden verläßt, auch das Volk ihn verlassen wird. Wie das Volk von England Schritt für Schritt sich ein immer größeres Ausmaß seiner Freiheit erwarb, so wollen wir auch nur eine solche Gabe der Freiheit, die wir zu extragen vermögen, und den Rest derselben wollen wir gerne von den Bestrebungen der Zukunft abhängig machen. Noch einmal rufen wir den Staatsmännern, welche über Deutschlands Zukunft zu beschließen haben, zu: versprecht nur, was ihr halten könnt, aber haltet dann auch, was ihr versprochen.“

Rom. Hier öffnet das päpstliche Regiment alle Briefe und be-

hält diese
responde
man schi
len, binn
Franzose
ben der
post, wel
wache ist
ger, eine

Zu
der Nach
pesther
gräbnisse
Seine
noch ritt
bis vier
zu nehm
Uhr dess
des Pfei
zur Beg
reits au
zu entll
Nach de
wurde
fen zus
an dess
sein Fu
Shawl
Eine n
nicht g
Pascha,
eine u
reiche
bis 30
illaha
wollten
aber de
Jeder
dann f
Wege
falls h
der alt
ward
Gebete
nam a
Mekka
mit d
abgesch
welche
nämlic
der ni
obwohl
ber f
kraft